

Unter der Peitsche!

Autor(en): **Wiegand, Friedrich C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 16

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-456317>

Nutzungsbedingungen

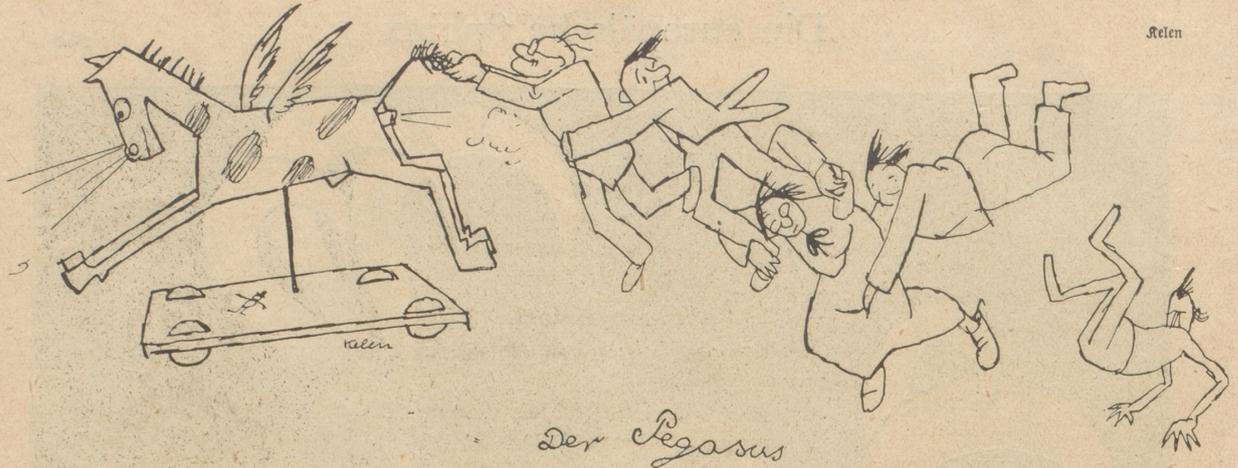
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Pegasus

Unter der Peitsche!

Weltverlassen, in Reservationen
Eingefangen, leidvoll wie ein Tier,
Das gewohnt, in Freiheit kühn zu wohnen,
Melancholisch wandert im Revier
Seines Käfigs und im Kerker scharrt,
Ob ein Ausweg, ob die Flucht nicht möglich,
Weil die Seele, die umsonst stets harrt,
Tausendmal betrogen und genarrt,
Endlos, peinvoll, unerträglich
Um die eigne dunkle Sorge schweift,
Tausendhändig nach den Sternen greift:

„Tod, mach uns frei!“

Also sitzen die entthronten
Freien Völker in den Nesseln,
Schmachten in der Gnade die verschonten
Kinder, Mütter, in den Fesseln
Einer Menschenliebe, die,
Wie Barnum in der Menagerie —
Tiere hält, die ihre Not verschweigen
Um der Welt im Geist des Christentums
Die Entfagung höchsten Menschenruhms,
Mit der Peitsche des Dresseurs zu zeigen. G. Friedr. Wiegand

Ein Lautenlied

Die müde Erde träumet
Und Licht um Licht vergeht.
Durch meinen Rosengarten
Ein altes Liedlein weht.
D sagt mir doch, wer es erdacht
Zum erstenmal es sang zur Nacht,
Wohl unter tausend Sternen!

Es ist das alte Märchen
Und keiner hats erdacht;
Es kommt in weißen Schleiern
Lustwandelnd durch die Nacht.
Mein Herz, mein Herz, was kimmerts dich?
Ich sing mein Liedlein ganz für mich,
Wohl unter tausend Sternen.

Mein schöner Rosengarten
Trägt heut ein Schleierkleid.
Der Mond hats ihm gewoben
Aus Licht und Herzeleid.
Gib acht, gib acht, es ist so fein;
Es muß das allerschönste sein
Wohl unter tausend Sternen.

Den Saum nur darfst du küssen,
Dann sollst du wieder gehn
Und nicht mehr vor den Rosen
In meinem Garten stehn.
Wer mich dies Liedlein dichten ließ?
Ich such das alte Paradies
Wohl unter tausend Sternen. August Steinmann

Von Frauen und Männern

Die Herren der Schöpfung nennen
uns eitel, wenn wir uns gut anziehen.
Sie werden verzeihen, wenn wir sie rück-
sichtslos nennen, sofern sie sich schlecht
anziehen.

Eitle Frauen zeigen ihre Schönheit,
eitle Männer ihre Kraft.

Es gibt Frauen, die von Rechts we-
gen die Aufschrift tragen müßten: „Frisch
gestrichen“.

Die ägyptische Mode, die jetzt von
London aus proklamiert wird, hat des-
wegen sehr große Aussicht auf Erfolg,
weil auch die älteste Frau, die sich ägypt-
isch kleidet, im Vergleich mit ihrem Kleide
unendlich jung erscheint. Das ist die Re-
lativitätstheorie auf die Mode angewendet.

Mustapha Kemal Pascha hat, wie die
Blätter berichten, erklärt, der Harem sei
überlebt, die türkischen Frauen müßten
ihn verlassen und eine gleichberechtigte
Position mit den Männern einnehmen.
Wenn er damit sagen will, daß nun nicht
nur jeder Türke seinen, sondern auch jede
Türkin ihren Harem halten soll, dann
würde die Schaffung europäischer Zustände
in der Türkei um einen großen Schritt
vervollkommen worden sein. Hilde von Gouta

Venus-Anadyomene

Das Fräuleinchen Cécilie
Vergleicht sich einer Lilie,
Sut heilig so, wie die,
Und näht und spinnt auch nie ... et

Der vornehme
Raucher raucht

**BLUE
POINTS**



Waldorf-Astoria Company
Zürich.